

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Jesus steht schweigend vor Pilatus.

Er weiß was kommt und was kommen muss.

Er weiß es ist Zeit, diesen Weg zu gehen.

Draußen die schreiende Menge die das Urteil fordert.

Aus Panik?

Aus Angst vor etwas Neuem?

Aus Angst vor seiner Gottes-Herrschaft?

Angst vor Liebe?

Jesus selbst hat nie jemanden verurteilt.

Wie urteile ich?

Herr, lass mich vorsichtiger werden, wenn es darum geht, ein Urteil zu fällen.

Mach mich bereit und bestärke mich, dass ich meine Gedanken und Worte kontrolliere, dass ich meinen Nächsten nicht bloßstelle, nicht anklage, sondern mich um einfühlendes Verstehen bemühe.



2. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich.

Das Leben anzunehmen, wie es ist – mit seinen Höhen und seinen Tiefen, ist eine Herausforderung für jeden.

Oft möchten wir vor einer Entscheidung, einem Auftrag, einer Gegebenheit, die wir nicht aus der Welt schaffen können, davonlaufen.

Viele Menschen betrachten die Jahre im Alter als ihnen auferlegtes Schicksal, dem sie nicht aus dem Weg gehen können und resignieren.

Jesus nimmt sein Leben an, auch das Schicksal seiner letzten Tage.

Er versteht sein Leben als Weg zum Vater.

Herr, schenke mir den Mut, meinen Weg zu gehen. Auch wenn ich die Hindernisse sehe und mich fürchte. Lass mich immer wieder erfahren, dass Du Deine schützende Hand über mich hältst.

Herr zeige mir den richtigen Weg.



3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Vieles hat sich im Laufe unseres Lebens angesammelt.

Vieles schleppen wir mit uns herum, das uns förmlich zu Boden drückt, auf der Strecke bleiben lässt.

Unaufgearbeitetes,

nicht Ausgesprochenes,

nicht Bereinigtes,

Ungewisses. Ängste,

Bedenken,

Probleme machen das Leben schwer.

Herr lass mich nicht mit meinen Enttäuschungen am Boden liegen.

Ich muss weiter gehen, um zu Dir zu finden.

Hilf mir wahrzunehmen, wo Menschen um mich herum von Sorgen und Problemen niedergedrückt werden.



4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Maria steht am Weg.

Wenn ich ihm doch nur helfen könnte!

Was gäbe ich darum, wenn ihm dies erspart bliebe!

Kinder gehen ihre eigenen Wege.

Eltern verstehen sie oft nicht und müssen machtlos zuschauen, wenn ihnen dabei etwas zustößt. Sie können dann nur vermitteln:

Wir sind für dich da. Was immer auch sein mag, du bist unser Kind und wir halten zu dir.

Nicht wegschauen, sondern füreinander da sein:

Jesus hat dies getan. Maria tut dies.

Herr schenke mir die Bereitschaft auch in Schwierigkeiten Gottes

Wege mitzugehen.

Herr, steh allen bei, die still Anteil am Schicksal des anderen nehmen.



5. Station: Simon von Zyrene hilft
Jesus das Kreuz tragen

Ob wir es wollen oder nicht:

Oft werden wir in das Leid eines anderen
hineingezogen.

Wir müssen einen Leidensweg mitgehen.

Auf einem Lebens- und Kreuzweg
geschieht aber auch unfassbar
Hoffnungsvolles.

Menschen können einander zum Zeichen
der Hoffnung werden, gerade in der Not.

Simon hilf Jesus.

Ist es mir auch schon passiert, dass
jemand mir ge-holfen hat?

Wer trägt mich?

Wen trage ich?

Herr sei allen nahe, die gerade jetzt in
diesen Tagen der Not tagtäglich anderen
beistehen und helfen und füreinander da
sind und so zum Hoffnungszeichen
werden.



6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Gesten der Menschlichkeit, mögen sie noch so klein sein, hinterlassen oft tiefe Spuren. Wer an sich selbst solche Gesten erfahren hat, wird auch solche Zeichen setzen:

*eine Geste des Mitgefühls,
ein gutes Wort, ein Gebet.*

Jesus hat viele solcher Zeichen gesetzt. Nun zeigt ihm Veronika ihre Anteilnahme an seinem Schicksal. Mutig durchbricht sie dazu Absperrungen, Barrieren und Hemmschwellen und tut, was Jesus immer getan hat:

Anteil nehmen am Leben des Anderen.

Herr, du hast uns mit dem Wort ermutigt: „Was ihr für einen von den Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“
In jeder helfenden Zuwendung und sei sie auch noch so unauffällig, wird dein Gesicht erkennbar. Herr, gib mir den Mut zum Dienst im Kleinen und ein Gespür dafür, worauf es ankommt.





7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Das Leben wird beschwerlicher, der Alltag ist anstrengend und raubt oft alle Kräfte.

Manchmal gelingt es nur mit Mühe das zu tun, was getan werden muss.

Enttäuschungen über sich selbst, über Mit-menschen, über nicht eingetroffene Erwartungen oder unerfüllte Hoffnungen zehren zusätzlich und werfen nieder.

Jesus hat solches erlebt. Auch für ihn ist es schwer, sich davon nicht erschlagen zu lassen.

Herr sei mit allen, die unter ihren Alltags- und Lebensbedingungen leiden. Schenke ihnen Kraft und Zuversicht damit sie ihr Leben neu bewältigen können.

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

„Weint nicht über mich, sondern über Euch und Eure Kinder“.

Gewiss es ist schon viel, wenn das Leid anderer unser Mitgefühl weckt. Aber es geht um mehr als bloßes Betroffensein.

Mit-leiden erfordert Selbsterkenntnis, Eingestehen von Mitschuld und die Bereitschaft zur Umkehr.

Herr, lass mich nicht einfach nur über Not klagen, sondern erkennen, was gerade jetzt notwendig ist.

Lass uns in deinem Namen Herr, die nötigen Schritte tun, - *gib uns den Mut voll Glauben Herr, heute und morgen zu handeln*, - *gib uns den Mut voll Liebe Herr, heute die Wahrheit zu leben*, - *gib uns den Mut voll Hoffnung Herr, heute von vorn zu beginnen*.



9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Wofür das alles?

Wozu war das gut?

Was habe ich nicht alles ausgehalten?

Wofür habe ich mich nicht alles eingesetzt?

Was habe ich davon?

Jetzt kann ich nicht mehr. Ich bin am Ende.

Ich gebe auf!

Wir kennen solche Gedanken.

Ob auch Jesus sie hatte?

Trotzdem steht er wieder auf.

Er hat sein Ziel vor Augen.

Herr, ich bitte für alle deren Lebensweg
durchkreuzt wurde,

für alle, die das Leben an ihre Grenzen
führt,

für jene, die mit einem leeren Platz an ihrer
Seite leben müssen.

für jene, deren letzte Kraft verbraucht ist.



10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Es tut der Seele im Innersten weh, wenn Menschen ihrer Würde beraubt werden. Auch heute gibt es viele Methoden der Erniedrigung.

Aber auch ein seiner Würde beraubter Mensch ist und bleibt Abbild Gottes, Sohn oder Tochter Gottes.

Herr Jesus, in dieser Bloßstellung verwirklicht du solidarische Gemeinschaft mit all denen, die sich nicht wehren können, weil man ihnen Schutz und Ehre nimmt.

Herr, lass mich jedem Menschen mit Respekt begegnen.



11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Die Nägel, die Menschen heute festnageln, brauchen selten einen Hammer: Krankheit und Behinderung, Alter und Einsamkeit, Pflegebedürftigkeit...

Ohnmächtig müssen wir dann warten, was passiert. Selber können wir nichts tun. Auch Jesu Hände, die heilten und Wunder wirkten, sind festgenagelt und aller Möglichkeiten beraubt.

Finden wir die Kraft, wie Jesus unsere Ohnmacht auszuhalten?

Herr Jesus Christus, schenke mir die nötige Kraft, dort auszuhalten, wo ich nichts mehr tun kann. Lass mich dann spüren, dass du bei mir bist.



12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Ausgestreckt:

Zwischen Himmel und Erde

Eine Brücke zwischen den Welten

Zwischen Gott und den Menschen

Zwischen Tod und Leben

Ausgestreckt:

Zwischen den Menschen

Eine Brücke zwischen den Menschen

Zwischen den Völkern

Zwischen den Kulturen

Ausgestreckt:

Am Kreuz – der Mensch – unser Gott – Für uns.

Es gibt keine Worte die die Tragweite dieses

Geschehens zum Ausdruck bringen können.



13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Jesu Leidensweg ist zu Ende. Er hat ihn ausgehalten.

Maria ist seinen Weg mitgegangen und auch sie hat bis unter das Kreuz durchgehalten. Nun muss sie seinen Tod aushalten.

Mit Jesus gehen. Mit Jesus aushalten. Still leiden. Das ist das eine.

Wissen, dass auch mit mir jemand geht, mit mir aushält, das ist das andere.

Wie geht es mir mit Veränderungen, die mir das Leben vorgeben und die ich nicht beeinflussen kann?

Maria, ich komme mit allem Schweren zu dir, was mein Leben ausmacht. Du, die du so viel Leid getragen und ausgehalten hast, bitte für alle, die um einen geliebten Menschen trauern.



14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt.

Ein Josef hat dich beschützt, als du noch Kind warst. Ein anderer Josef löst dir die Nägel aus dem Kreuz. Er legt deinen Leib in das Felsengrab. Der Stein wird davor gerollt.

– Alles ist still.

Der geheimnisvolle Samstag.

Die Schöpfung hält den Atem an.

Es bleibt nur Schweigen.

Herr, öffne mir die Augen des Glaubens. Öffne mir inmitten aller Trauer die Ohren für deine Frohe Botschaft, die vom neuen Leben spricht und mich mit dir und allen Verstorbenen verbindet.



15. Station: Jesus ist von den Toten aufstanden

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. - Wer an mich glaubt wird leben“. - spricht Jesus.

Der Ostermorgen -

Es braucht eine gewisse Zeit bis es wieder hell wird.

Auch ich kann mir die Freude am neuen Leben nicht einfach „einreden“, sie muss wachsen. Aber dort, wo sie zu wachsen beginnt, wird sie das Leben verändern.

Herr, lass den Lichtstrahl des Ostermorgens in alles Dunkle meines Herzens hineinleuchten. Schenke mir den Mut, mich auf deine Frohe Botschaft einzulassen.

